

EXTRABLATT

der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm



Aktionen, Freizeiten, Themen und Neuigkeiten
der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm
Frühjahr 2016

Inhalt

Intro.....	3
Nachgedacht: Es war einmal... ..	4
Drive & Pray Gottesdienst in Illertissen.....	7
Dekanatsjugendkonvent in der Waldmühle	8
Asaroka Benefizessen in Illertissen	10
Spieleabend im Rostfrei.....	12
Teeniefreizeit in der Stockensägmühle	13
Kinder-Erlebnis-Tage im Hühnerhof	14
Thema: Die Rette mich Episode	16
Thema: Flüchtlingsstatistiken.....	20
Jugend-Fußball-Cup in der Region Günzburg	21
Konfi-Teamer-Kurs	22
Nacht der Lichter im Ulmer Münster	24
Thema: Wie aus Fremden Freunde werden	25
Komm, spiel mit!	28
Drive & Pray Gottesdienst in Bächingen.....	29
Kingsnight.....	30
Kirchenkreiskonferenz.....	31
Konfi-Fußball-Cup in Bächingen.....	32
Thema: Stell dir vor.....	33
Church Night Ulmer Winkel in Nersingen	34
Grundkurs in Reimlingen	36
Thema: Fragen und Fakten zu Flüchtlingen	40
Jugendgottesdienst in Weißenhorn	42
Neue(s) im Dekanat	43
Sudoku	47
Witze.....	48
EJ-Lacher	49
Termine	50
Extrablatt-Team.....	51
Hauptamtlichen-Team	52

Intro

Wir, das Extrablatt-Team hoffen, ihr seid gut in das neue Jahr rein-gerutscht und konntet eure guten Vorsätze bis jetzt einhalten.

Dieses Frühjahr gibt es wieder pünktlich zum Konvent ein neues Extrablatt - jetzt schon zum zweiten Mal in Farbe.

Auch dieses Mal haben wir uns zusammengesetzt, unsere Köpfe zum Rauchen gebracht und uns für ein neues span- nendes Thema entschieden.

Es ist aktueller denn je und betrifft uns alle: In dieser Ausgabe soll es um das Thema Flüchtlinge und ihre Geschichte gehen. Natürlich sind auch wieder spannende Berichte von allen Freizeiten und Aktionen der EJ in diesem Extrablatt.

Wir wünschen Euch viel Freude, Spaß und Interesse beim Lesen dieser 52 neuen Seiten.

Euer Felix und euer Lorenz



Impressum

Das Extrablatt erscheint zweimal im Jahr. In der Regel jeweils im Herbst und im Frühjahr zu den Konventen.

Diese Ausgabe erschien in einer Auflage von 1.000 Stück.

Herausgeber: Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm, Petrusplatz 8, 89231 Neu-Ulm

Redaktion: siehe Seite 51 „Extrablatt-Team“

Druck: GemeindebriefDruckerei

V.i.S.d.P.: Das Redaktionsteam

Das Redaktionsteam behält sich Kürzungen vor.

Nachgedacht: Es war einmal...

...etwa drei Tage vor Weihnachten, spät abends. Über den Marktplatz der kleinen Stadt kamen ein paar Männer gezogen. Sie blieben an der Kirche stehen und sprühten auf die Mauer „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“. Steine flogen in das Fenster der Asylbewerberunterkunft gegenüber der Kirche. Dann zog die Horde ab. Gespenstische Ruhe. Die Gardinen an den Bürgerhäusern waren schnell wieder zugefallen. Niemand hatte etwas gesehen. „Los kommt, es reicht, wir gehen.“ „Wo denkst du hin! Was sollen wir denn da unten im Süden?“ „...da unten? Das ist immerhin unsere Heimat. Hier wird es immer schlimmer. Wir tun einfach das, was da an der Wand geschrieben steht: „Ausländer raus!“ Tatsächlich, mitten in der Nacht, kam Bewegung in die kleine Stadt. Die Türen der Geschäfte sprangen auf: Zuerst kamen die Kakaopäckchen heraus mit den Schokoladen und Pralinen in ihren Weihnachtsverkleidungen. Sie wollten nach Ghana und Westafrika, denn da waren sie zu Hause. Dann der Kaffee, palettenweise, der Deutschen Lieblingsgetränk; Uganda, Kenia und Lateinamerika waren seine Heimat. Ananas und Bananen räumten ihre Kisten, auch die Trauben und die Erdbeeren aus Südafrika. Fast alle Weihnachtsleckereien brachen auf, Pfeffernüsse, Spekulatius und

Zimtsterne, denn die Gewürze in ihrem Inneren zog es nach Indien. Der Dresdner Christstollen zögerte. Man sah Tränen in seinen Rosinenaugen, als er zugab: Mischlingen wie mir geht's besonders an den Kragen. Mit ihm kamen das Lübecker Marzipan und der Nürnberger Lebkuchen. Nicht Qualität, nur Herkunft zählte jetzt.

Es war schon in der Morgendämmerung, als die Schnittblumen nach Kolumbien aufbrachen und die echten Pelzmäntel mit Gold und Edelsteinen an ihrer Seite in teuren Chartermaschinen in alle Welt starteten. Der Verkehr brach an diesem Tag zusammen. Lange Schlangen japanischer Autos, vollgestopft mit Optik und Unterhaltungselektronik, krochen gen Osten. Am Himmel sah man die Weihnachtsgänse nach Polen fliegen, auf ihrer Bahn gefolgt von den feinen Seidenhemden und den Teppichen aus dem fernen Asien. Mit

„Wenn wir jetzt anfangen, uns noch entschuldigen zu müssen dafür, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land.“
Bundeskanzlerin Angela Merkel

„In den Diskussionen um die Flüchtlingsfrage ist es wichtig, dass nicht Symboldebatten um Schlag-

wörter im Zentrum stehen, sondern die Debatte lösungsorientiert geführt wird. Lösungen können nicht darin bestehen, dass wir das Leid der Menschen aus unserem Gesichtsfeld verbannen. Sie müssen Lebensperspektiven für die Menschen einschließen, die vor Gewalt und Krieg fliehen.“
Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm

Schubladen: Der alte Holzvergaser war ganz neu aufgelegt worden. Wozu ausländisches Öl? Aber es half nichts, die VWs und BMWs begannen sich aufzulösen in ihre Einzelteile, das Aluminium wanderte nach Jamaika, das Kupfer nach Somalia, ein Drittel der Eisenstücke nach Brasilien, der Naturkautschuk nach Zaire. Und die Straßendecke hatte mit dem ausländischen

Krachen lösten sich tropische Hölzer aus den Fensterrahmen und schwirrten zurück ins Amazonasbecken. Man musste sich vorsehen, um draußen nicht auszurutschen, denn von überall her quollen Öl und Benzin hervor, flossen zu Bächen zusammen und strömten in Richtung Naher Osten. Doch man hatte bereits Vorsorge getroffen. Stolz holten die großen deutschen Autofirmen ihre Krisenpläne aus den

Asphalt im Verbund auch immer ein besseres Bild abgeben als heute. Nach drei Tagen war der Spuk vorbei, der Auszug geschafft, gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest. Nichts Ausländisches war mehr im Land. Aber Tannenbäume gab es noch, auch Äpfel und Nüsse. Und „Stille Nacht“ durfte gesungen werden – wenn auch nur mit Extragenehmigung, das Lied kam immerhin aus Österreich! Nur eines wollte nicht so recht ins Bild passen: Maria, Josef und das Kind waren geblieben. Drei Juden. Ausgerechnet. „Wir bleiben“, sagte Maria, „wenn auch wir aus diesem Land weggehen – wer will ihnen dann noch den Weg zurück zeigen, den Weg zurück zur Vernunft und zur Menschlichkeit?“
Helmut Wöllenstein

Auf den ersten Blick nur eine Weihnachtsgeschichte. Auf den zweiten Blick eine Geschichte, die uns gerade in der momentan hitzigen Debatte um die „Flüchtlingskrise“ einen anderen Blick schenken kann... Unsere Bibel ist auch voll von Geschichten der Heimatlosigkeit. Das Menschen, ja ganze Gruppen fliehen und sich aufmachen in ein besseres Land. Denken wir nur an Jakob, der aufbrechen muss und sein Land verlassen oder die Israeliten die aus der Knechtschaft der Ägypter fliehen. Auch Jesus war als „Flüchtling“ unterwegs: unfreiwillige Reise nach Bethlehem wegen der Volkszäh-

lung, kein wirkliches Quartier dort, Notunterkunft in einem Stall, Flucht vor König Herodes nach Ägypten. Oder denken wir an die Verfolgung der ersten Christen durch die Römer. Aus dem Christenverfolger Saulus wird der Apostel Paulus. Gut, dass wir beim Frühjahrskongress der Evangelischen Jugend im Dekanat im März das Thema „Flucht und Heimatlosigkeit“ näher beleuchten. Gut, dass wir uns Gedanken machen, welche Herausforderungen und welche Chancen im Zuzug von Flüchtlingen für uns als Jugendverband stecken. Gut, wenn wir dort auch unsere Stimme als kirchliche Jugend erheben. Denn ich bin mir sicher, wir haben dazu etwas zu sagen. „Wir bleiben“, sagte Maria, „wenn auch wir aus diesem Land weggehen – wer will ihnen dann noch den Weg zurück zeigen, den Weg zurück zur Vernunft und zur Menschlichkeit?“ Lassen wir uns berühren vom Schicksal derer, denen es heute ähnlich ergeht wie Maria, Josef und dem Jesuskind in der Notunterkunft damals, damit Menschlichkeit und Nächstenliebe nicht bei uns verlorengehen.

Euer Marcus



Drive & Pray Gottesdienst in Illertissen

Mit dem Arbeitskreis Asaroka

Erstmals fand in der alten evangelischen Christuskirche in der Bahnhofstraße in Illertissen am 23.10.2015



um 19 Uhr auch ein regionaler Drive & Pray Jugendgottesdienst zum Thema „ICH PACKE MEINEN KOFFER ...“ statt.

Der Jugendgottesdienst wurde veranstaltet vom Arbeitskreis Asaroka der Evangelischen Jugend im Dekanat und der Evangelischen Jugend Illertissen. Es waren alle Konfirmand/Innen und Jugendliche aus der Region Neu-Ulm eingeladen.

Als Besucher wurde man dazu eingeladen, nachzudenken, was bei einer Reise im eigenen Koffer nicht fehlen darf. Denn die EJ plant eine Jugendbegegnung mit dem Partnerdekanat Asaroka in Papua-Neuguinea im Sommer 2016 für Jugendliche ab 18 Jahren. Dabei trifft die Jugenddelegation aus dem Dekanat Neu-Ulm junge Christen „vom anderen Ende des Erdglobus“ und lernt eine völlig andere Kultur kennen. Sie erfahren Neues über sehr drän-

gende Probleme in Papua-Neuguinea und lernen, was das mit unserem Leben in Bayern zu tun hat.



Vier Wochen leben sie miteinander, das bedeutet, die unterschiedlichen Lebenskulturen kennen-

zulernen, den gemeinsamen evangelischen Glauben zu teilen und auch miteinander zu beten. Der Jugendarbeitskreis Asaroka der evangelischen Dekanatsjugend



Neu-Ulm hat bereits regen Kontakt zu den Jugendarbeitsverantwortlichen in Papua-Neuguinea. 2 Erwachsenenvertreter aus Neu-Ulm waren im Februar 2015 im Dekanat Asaroka und haben uns ganz aktuelle Briefe mitgebracht: Moses Songa ist der dortige Jugendleiter und berichtet darin über die

Jugendarbeitssituation in Asaroka. Auch der Pastor der Kinderkirche hat uns einen Brief mit einigen Gottesdienst-Fotos mitgegeben.

Euer Fabian

Dekanatsjugendkonvent in der Waldmühle

„Let´s play!“

Vom 16. bis zum 18. Oktober fand der Dekanatsjugendkonvent zum Thema „Let´s play, Spiele für die Jugendarbeit“ statt.

Es nahmen insgesamt 60 Teilnehmer bei der halbjährlichen Vollversammlung der Evangelischen Jugend im Dekanat Neu-Ulm teil, die Freitag Abend in der Waldmühle ankamen. Nachdem alle sich eingefunden hatten, wurde ein

neues Spiel namens Amor (wie Zahnbürstenmörder) eingeführt und der erste Geschäftsteil gehalten. Es folgte eine kurze Vorstellungsrunde mit Kennenlernspielen. Der Abend wurde noch von einer schönen Taizé-Andacht abgeschlossen und wer

wollte, konnte noch einen Film anschauen oder einfach wach bleiben. Am nächsten Morgen,



nachdem die Teilnehmer vom LK mit einer Tetris-Einlage geweckt wurden und man gefrühstückt hatte, gab es die Einführung ins Thema. Der LK leitete die Teilnehmer durch die zeitliche

Entwicklung der Spiele als verkleidete Steinzeitmenschen, Ägypter, Römer, Menschen aus dem Mittelalter, von Heute und der Zukunft. Anschließend

wurde das neue Extrablatt mithilfe von GPS gesucht und gefunden: Es ist jetzt bunt! Nach dieser lustigen Suche begannen die Workshoprunden: es gab Spielepädagogik (Theorie), wie mache ich eine Spielekette?, Vertrauensspiele und kleine Spiele. Als die Workshoprunden und das Abendessen fertig waren, wurde ein Gottesdienst zum Thema „Spiel dein Leben“ gefeiert. Jeder Teilnehmer konnte dort sehr gut in sich gehen.

Nach einer kleinen Pause folgte der für den Konvent übliche bunte

Abent. Der LK trat mit einer Fernsehshow auf. Das Thema war „Spiel des Lebens“, das vom Moderator Louis Rietschel und seinen Assistenten präsentiert wurde. In dieser Fernsehshow erlebten die Teilnehmer viele Lebenssituationen sehr realistisch: eine volle Windel wechseln (Schokopudding), einem Heiratsantrag oder der Besuch vom reichen Onkel (Möbel aus Menschen machen). Der restliche Abend klang mit einer Party und der Musik von DJ Hollu aus. Am Sonntag war der Konvent auch schon fast

wieder vorbei. Die Betten wurden gemacht, die Zimmer und das Haus geputzt. Danach wurde der zweite Geschäftsteil und die Wahlen abgehalten. Dann war auch schon der Herbstkonvent zu Ende. Vor der Abfahrt der Teilnehmer gab es noch eine Reflexion der Teilnehmer und eine Ödel-Runde. Es war ein sehr schöner Konvent, der mir selbst viel Spaß gemacht hat. Ich hoffe man sieht sich wieder bei dem nächsten Konvent :)



Euer Frank



Asaroka Benefizessen in Illertissen

Gleich am Tag nach dem erfolgreichen und gut besuchten Jugendgottesdienst Drive & Pray in der Christuskirche in Illertissen stieg das nächste Event im nicht weit entfernten Jochen-Klepper-Haus. Ein paar fleißige Hände

halfen schon tatkräftig bei der Vorbereitung zum bevorstehenden Benefizessen am Abend. In der Küche übernahm Ute die Leitung und koordinierte den Ablauf sodass wir zwar ins Schwitzen, nicht aber in Zeitnot kamen. „Die Zwiebeln würfeln?“ rief es dort, oder „Die Flädlestreifen doch etwas dünner?“ von der anderen Seite. Schlussendlich behielten alle, trotz des warmen Wetters einen kühlen Kopf. Nach kurzer Zeit war der große Saal im oberen Geschoss des Hauses für die bevorstehenden Besucher gedeckt und die Gerichte soweit fertig, dass man sie nur noch auf dem Teller,

nach Wunsch des Gastes, anrichten musste. Nach dem Sektempfang und den ersten kleinen Papua-Snacks,

wie unseren beliebten Liklik-Kek's, aus Banane und Kokusnuss gebackene Kekse oder den Süßkartoffelpuffern (Liklik heißt übrigens

‚klein‘), ging es dann nach kurzer Zeit weiter mit der Präsentation von Noah über unsere Partnerschaft mit Asaroka. Die darauffolgende Flädlesuppe kam bei allen sehr gut an und man spürte die Begeisterung bei unseren Gästen und uns. Auch

wenn es manchmal nicht einfach war, alles zu koordinieren, hatten wir trotzdem unseren Spaß. Eine Herausforderung war die Hauptspeise, bei der viele Sonderwünsche entgegengenommen wurden: Albondigas oder

eine spanische Gemüsepfanne für die Vegetarier mit spanischen Bratkartoffeln, Tomatenreis und dazu einem bunten Salat. Es war schön, nach so



viel Arbeit leere Teller und zufriedene Gesichter zu sehen. Gespräche über die bevorstehende Reise gab es an dem Abend viele, denn das Interesse an einer solch außergewöhnlichen Reise war groß und so konnten wir stolz von unserem Vorhaben berichten und erste Auskünfte über Ziele der Reise geben. Zum Ende des Abends gab es noch einmal etwas für den Bauch, eine kleine Kalorienbombe, nämlich ein fruchtiges Schichtdessert und Schokoladenbrot. Als die ersten Leute dann nach 3 Stunden aufbrachen, füllte sich auch langsam unsere Spendenkasse. Trotz etwas weniger Besucher als im Vorjahr, haben wir doch unser Ziel erreicht: Unsere Begeisterung für das bevorste-

hende „Abenteuer“, unsere Reise ins weit entfernte PNG, weiterzugeben und Menschen in Illertissen darauf aufmerksam zu machen. Ich hoffe und wünsche mir, dass auch IHR dran bleibt an der Sache und scheut euch nicht, auch mal zu fragen wenn's ums Thema Asaroka geht!

Euer Max Scheu (und Marc Lange, Noah Tremmel, Josie Idel, Lisa Huster, Alina Stahlberg, Ute Kling)



Spieleabend im Rostfrei

Am 30. Oktober 2015 fand ein Spieleabend zur Vorbereitung für das anstehende Event „Komm, spiel mit!“ im Café Rostfrei statt. Er ging um 18 Uhr los und dauerte bis in die Nacht. Das Ziel dieses Spieleabends war, dass die Mitarbeiter von „Komm, spiel mit!“ die neuen Spiele und auch andere Spiele kennenlernen. Natürlich stand aber auch der Spaß im Vordergrund! Für Verpflegung wurde auch gesorgt: Es gab eine leckere Kürbissuppe, passend zum nächsten



Tag und an Getränke wurde natürlich auch gedacht. Bei den neuen Spielen standen Colt Express (Spiel des Jahres 2015), Broom Service (Kenner-Spiel des Jahres 2015), und Spinderella (Kinderspiel des Jahres) zur Auswahl. Aber es wurden auch andere schon bestehende Spiele angeboten und gespielt, wie zum Beispiel Camel Up, Zombie, Uno und viele weitere Spiele. Zum Glück gab es fleißige Erklärer, die manche Spiele schon gespielt hatten, sodass das Lernen der Spiele einfacher und entspannter wurde. Ich selbst habe an diesem Abend einige neue Spiele gespielt, kennengelernt und hatte sehr viel Spaß dabei. Ich denke, ich spreche hier für viele andere Teilnehmer.

Im Großen und Ganzen ein gelungener Abend für die freiwilligen Helfer von „Komm, spiel mit!“.

Euer Frank

Teeniefreizeit in der Stockensägmühle

Miss Marple und das Mordkomplott

Hattet ihr schon immer mal Lust Kriminalfälle aufzudecken? Dann wart ihr bei uns

richtig, natürlich mit dem VIP Gast Miss Marple.

Wie es sich für ein anständiges Kriminal-Team gehört, haben wir uns erst einmal vorgestellt. Dann ging es aber schon richtig los: Miss Marple zeigte uns einen Film von einem spannenden Kriminalfall.

Alle waren sehr gefesselt und gespannt was wohl als

Nächstes passiert?

Miss Marple hatte kein Erbarmen und so mussten die Detektiv-Teams ihren eigenen Kriminalfall dokumentieren und filmen.

Alle haben es mit Bravour bestanden und Miss Marple wahr sehr zufrieden.

Am Samstagnachmittag ging es um die biblische Kriminalgeschichte von



David, Batseba und Urija: König David war böse und hat einen unschuldigen Mann an die Front geschickt, weil er wusste, dass dieser sterben würde und er dann dessen Frau bekommt. Gott aber



hat ihm am Schluss einen Strich durch die Rechnung gemacht, da der König sich selbst verraten hat. Mehrere Kleingruppen setzten

diesen spannenden Krimi in einer Gerichtsverhandlung, einer Talkshow und einem coolen Rap um und wir hatten alle viel zu Lachen. Das Team war sehr stolz und freut sich auf die kommenden Kriminalfälle.



Euer Marc



Kinder-Erlebnis-Tage im Hühnerhof

Marilla Schneider und Selina Lamberger

Wir waren in Thannhausen im Hühnerhof.

Es war sehr Lustig und Toll.

Wir haben ganz spät eine nachtwanderung gemacht.

Die Zimmer waren sehr schön und die betten waren sehr bekwem.

Wir haben sehr Lustige und tolle Spiele machen.

Am ABEND waren wir in einer kleinen ~~Krotte~~ Kuppel.

Das Ritterkornir war Lustig



Thema: Die Rette mich Episode

2011 reist Martin Schmidt durch Syrien. In Homs trifft er auf Nabila Tacloban. Drei Jahre später ist Homs eine zerstörte City und Nabila bittet Martin um Hilfe. Er soll sie in den Freistaat Bayern bringen. Die Geschichte zweier Odysseen durch bayerische Amtsstuben und syrisches Territorium.

Der Kriegsterror erreicht Martin an einem Dienstag mitten im Mai. In seiner Allgäuer Heimat regnet es in Strömen. Martin studiert Politik im Haupt-, Ethnologie im Nebenfach. An jenem Dienstag bekommt er eine Kurznachricht, abge-

schickt von einem UPC in Homs, Syrien: Earls Tuesday's, 14. May 2013 11:09: „Hey Mister Martin! Wie geht es denn Ihnen? Ich hoffe ihr seid sehr zufrieden und alles in Ihrem Leben läuft bestens aller Seitz. Ich muss Ihnen um einen großartigen Gefallen bitten. Einen riesenwerten Gefallen!“ Martin Schmidt ist ein sehr neugieriger und lebenswürdiger

Mensch. Er ist schon ganz allein durch Lateinamerika gereist, lehrte ein halbes Jahr für eine Schule im Süd-Sudan. Im Februar 2011 fliegt Martin in den Nahen Osten: erst nach Jordanien, dann nach Syrien. In Damaskus nimmt ihn eine Couchsurferin auf. Als Martin nach Homs weiterreisen möchte, bietet die sehr freundliche Couchsurferin ihm ein Bett bei einer Kollegin an. Nabila eine schmächtige Medizinstudentin, holt Martin am Bahnhof in Homs ab. Der Ort, 3. größte Metropole Syriens, boomt zu dieser Zeit, Neubauten säumen den Stadtrand. In einem dieser Häuser bewohnt Nabil ein Penthouse. Tagsüber schlendern Martin und Nabila durch die City, die Abende verbringen sie in ihrer Lounge. Sie spielen Tablettenis, trinken alkoholfreies Bier. Nabilas English ist sehr fließend und komplett fehlerfrei. Sie hört amerikanischen Rap und bewundert den Westen, wo sich die Religion nicht in die persönlichen Belange der Menschen einmischt. Über Persönliches sprechen die beiden kaum. Nach drei Tagen macht sich Martin auf den Weg nach Aleppo. Eine Reisebekanntschaft, wie sie jeder Backpacker unterwegs schließt, scheint ihr Ende genommen zu haben. Martin denkt nicht, dass er noch einmal von Nabila hört. Earls Tuesday's 14. May 2013 11:09: „Ich plane einen Besuch in Europa. Wie du weißt, ist es fast unmöglich,

ein Visum zu bekommen, besonders wenn man aus Syrien kommt. Darum muss meine Begründung perfekt sein, und dafür brauche ich ein Einladungsschreiben. Könntet ihr mir helfen? Alles Liebe, Nabila“ Als Martin die Nachricht liest, ist sein Zimmer mit Mitbringsel geschmückt: Muscheln aus Panama, eine Holzmaske aus Südafrika, Fotos aus Costa Rica, wo seine Freundin an einer deutschen Schule lehrte. Er spielt Handball und kellnert zur Zeit in einer Pilsbar, am Wochenende kocht er mit Freunden indisches Curry. Zur gleichen Zeit sind in einer anderen Ecke der Welt 200 Syrer auf einer der illegalen Fluchtrouten gestorben. Martin weiß das. Er liest es in der Online-Zeitung. Dann denkt er an Syrien: an Daraa, wo die Revolution begann und wo Nabilas Familie lebt. An Aleppo, das einmal sehr wunderschön war und in dessen Fluss Kuwaik nun Leichen angeschwemmt werden. Aber Martin ist auch mit seinem eigenen Leben sehr beschäftigt: Er muss Prüfungen bestehen um sein Stipendium zu bekommen. Von den Artikeln über Syrien bleibt eine flüchtige Beklemmung, aber in Wahrheit ist das Elend sehr weit weg. Bis zu jenem Dienstag im Mai. Als er Nabilas Nachricht liest, ist Martins erster Gedanke: Bin ich stark genug? Will ich diese Verantwortung überhaupt tragen? Und einen Moment später,



sagt Martin heute, habe er gewusst: „Ich muss. Ich kann ihr Leben retten.“ Martin schreibt am 14. Mai 2013 um 12:24 zurück: „Hi Nabila. Mir geht es sehr gut, ich habe immer sehr viel zu tun. Ich muss im Moment sehr viel lernen. Natürlich werde ich alles tun, was ich kann, um dich hierher zu bringen. Ich muss mich ein bisschen informieren. Wie so ein Einladungsbrief aussieht, den du brauchst. Ich melde mich wieder, wenn ich mehr Infos habe.“ Nabila ist eine sehr ehrliche Frau. Sie will Syrien für immer und ewig verlassen und bittet Martin um seine Hilfe. Martin sagt „Ich hätte NEIN sagen können, SIE hätte es sehr wohl verstanden.“ Aber mit welcher positiven Begründung? Martin wendet sich an verschiedene Stellen und telefoniert zwischen seinen Vorlesungen. Die meisten helfen eher Flüchtlingen, die schon in Europa sind. Er trifft sich mit einer Oberstaatsanwältin, kontaktiert Behörden, wie man jemanden legal in die schwäbische Provinz bringen kann. Am 15. Mai 2013 um 17:04 schreibt er seiner Freundin: „Ich bin genauso durcheinander wie du. Aber wenn ich es schaffe, ist es das Beste, was ich je getan habe!“ Die Informationen, die man Martin gibt, sind widersprüchlich. Man schickt ihn immer weiter: zur nächsten zuständigen Behörde, der nächsten Anlaufstelle. Er erkennt

den einzigen Weg durch dieses Vorschriftenlabyrinth: Nur wer der 5000 Einwohner-Marktgemeinde nutzt, darf nach Babenhäusern. Eine Medizinstudentin ohne Einkommen, wie Nabila, ergibt eine sehr große Verlustrechnung. Ein Visum wird damit vollkommen aussichtslos. Martin schreibt am 9. Juni 2013 um 15:34: „Hey Nabila, ich habe eben gelesen, dass die syrische Volksarmee die Rebellen nach Norden abdrängt und heute wohl Homs einnehmen werden. Bist du in Sicherheit?“ Nabila schreibt am 9. Juni 2013 um 19:43 zurück „Hallo, mein Freund, ich lerne jeden Tag Germanistik und die Front zwischen den Rebellen und den Assad-Truppen verläuft komplett mitten durch Homs.“ Im Juni 2013 beschießt die Artillerie der syrischen Volksarmee einige Viertel der Stadt mit Mörserraketen. Auch die Villa, in dem Nabila einst lebte, wird vollkommen getroffen. Der ganze Regierungsbezirk steht schon lange leer. Die meisten Bewohner sind geflohen. Die Pilsbar in der Martin und Nabila vor einigen Jahren alkoholfreies Bier tranken, ist komplett zerstört. Martin ruft bei Kliniken in der Region an und schreibt Anfragen an Oberärzte um Nabila einen Prak-



Nabila

tikumsplatz zu besorgen. Dabei beschäftigt ihn die nüchterne Schutz-Bürokratie. Wenn Martin Freunden von Nabila erzählt, erntet er große Anerkennung für seine Bemühungen. Sie teilen zwar seine Kritik am System wollen aber keine Verantwortung übernehmen oder an einer Veränderung mitarbeiten. Nach unzähligen Anrufen erklärt sich das Klinikum Memmingen bereit, Nabila als Hospitantin aufzunehmen. Zusätzlich organisiert Martin Sprachkurse in Memmingen und bittet seine Mutter, eine Finanzpflicht-Erklärung für Nabila zu unterschreiben. Am 14. Januar 2014 bekommt Nabila endlich einen Termin im deutschen Konsulat in Beirut. Zwei Tage später beginnt sie ihre Flucht und setzt Martin darüber in Kenntnis. Dann reißt der Handykontakt ab. Martin macht sich große Sorgen. Nach 4 Wochen erhält Martin eine anonyme Nachricht um 07:24: „Die Welt ist ein sehr furchtbarer Ort, mein Freund. Als ich gefoltert wurde, habe ich zum Glück keine einzig wahre Träne geweint.“ In Beirut senkt sich der Abend über die islamischen Minarette. Nabila packt das Notwendigste zusammen, und beginnt ein Leben mit Dokumenten in wertvollen Klarsichthüllen. Nabila, sehr schmal und schüchtern, leicht gebückte Haltung, als müsste sie um ihr Leben fürchten. Es fällt Nabila nicht leicht. Die Herzlichkeit der

Menschen hier wird ihr fehlen. Dass ein Fremder gleich ein Lebensfreund wird, ist ihr noch nicht bewusst. 3.500 Km entfernt kocht Martin sich einen Cappuccino. Das Wochenende liegt noch als Schatten unter seinen Augen. In Ulm hat er bis in die Morgenstunden den Geburtstag einer Freundin gefeiert. Er kaut auf einem Brötchen und checkt seine E-Mails. Später steigt er in den Zug nach Memmingen ein. Martins Mutter ruft an: Sie stellt ein Zimmer für Nabila zur Verfügung und hat es gemütlich eingerichtet, und möchte dem Besuch etwas Leckeres kochen. Genau ein Jahr hat Martin für diesen Tag gekämpft, damit Nabila sich im Migrationszentrum registrieren lassen kann. Am Münchner Airport ist es für Nabila viel zu kalt. Dann öffnet sich die Stahltüre und dahinter steht Martin und sagt „Ahlan wa sahlan“ (Herzlich Willkommen).

Heute ist die Nabila Pharmazeutin am gymnasialen Elite-Colleges von Schloss Salem am Bodensee

Die Namen der Personen wurden geändert.

Fabian Landthaler

Thema: Flüchtlingsstatistiken

Die Staaten aus denen die meisten Flüchtlinge zu uns nach Deutschland kommen: (Januar 2016)

Syrien (53,7 %)

Irak (13 %)

Afghanistan (9,7 %)

Asylanträge nach Altersgruppen und Geschlecht im Januar 2016 (Auswahl):

18 bis 25 Jahre (30,6 % Männer, 17,9 % Frauen)

25 bis 30 Jahre (16,9 % Männer, 12,2 % Frauen)

6 bis 11 Jahre (6,9 % Jungen, 12,1 % Mädchen)

50 bis 55 Jahre (1,8 % Männer, 2,1 % Frauen)

Verteilung der Asylbewerber auf unsere drei Landkreise im Dekanat Neu-Ulm: (Januar 2016)

Landkreis Dillingen: 1.280 Asylbewerber bei 93.870 Einwohnern – 1,36 %

Landkreis Günzburg: 1.170 Asylbewerber bei 122.373 Einwohnern – 0,96 %

Landkreis Neu-Ulm: 1.803 Asylbewerber bei 168.471 Einwohnern – 1,07 %

Immer mehr Migranten entfliehen dem syrischen Bürgerkrieg in Richtung Europa. Doch die überwiegende Mehrzahl – mehr als vier Millionen von ihnen – bleibt laut UN-Angaben in der Region. Über vier Millionen Syrer sind vor dem Bürgerkrieg nach Angaben der Vereinten Nationen in die Nachbarländer geflohen. Bis Ende des Jahres erwartet das Flüchtlingshilfswerks einen Anstieg der Flüchtlingszahl auf 4,27 Millionen. Die meisten Menschen seien in dem vierjährigen Krieg in den Libanon, nach Jordanien und Ägypten, den Irak sowie die Türkei geflüchtet.

Aufnahme der Nachbarstaaten von Bürgerkriegs-Flüchtlingen aus Syrien:

Türkei: 1.800.000 Flüchtlinge bei 77.695.000 Einwohnern – 2,32 %

Libanon 1.150.000 Flüchtlinge bei 5.880.000 Einwohnern – 19,56 %

Jordanien: 650.000 Flüchtlinge bei 6.000.000 Einwohnern – 10,83 %

Fabian und Marcus

Quellen:

www.bamf.de, (Statistik Januar 2016); www.euractiv.de

Jugend-Fußball-Cup in der Region Günzburg

Dieses Jahr fand zum zweiten Mal der „Jugend-Fußball-Cup“ in der Region Günzburg statt. Die Organisatoren, das Mehrgenerationenhaus Leipheim, die Stadtjugendpflege Ichenhausen sowie die Evangelische Jugend in der Region Günzburg luden alle Jugendlichen des Landkreises Günzburg zu einem Hallenturnier nach Ichenhausen ein.



Insgesamt nahmen sieben Fußball-Teams und somit über 40 junge Kicker am Turnier teil. In mehreren Runden traten die verschiedenen Mannschaften gegeneinander an und spielten fast fünf Stunden. Obwohl die Teams mit viel Elan kämpften, kam der Spaß und die Fairness nicht zu kurz.



Am Ende durften die Gewinner bei einer Siegerehrung ihre Preise entgegennehmen. Neben einem Pokal für die Erst- und Zweitplatzierten gab es auch dank Spenden von verschiedenen Unternehmen noch tolle Preise wie Gutscheine fürs Hallenbad, fürs Kino oder für die Go-Kart-Bahn.



Eine rundum gelungene und faire Veranstaltung, die auch nächstes Jahr wieder stattfinden soll.

Euer Marcus



Konfi-Teamer-Kurs

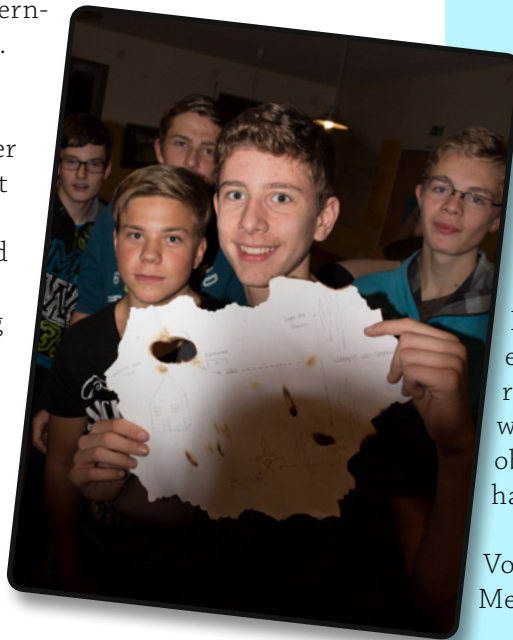
Vom 13. bis 15. November fand der Konfi-Teamerkurs im Hühnerhof in Tannhausen statt. Dank dem sechs-köpfigen Team konnten 22 angehende Teamer ein lehrreiches Wochenende genießen.

Nachdem alle gut angekommen sind und sich jeder in seinem Zimmer eingerichtet hat, haben wir mit Kennenlernspielen gestartet.

Wir mussten Fragen zu unserer bisherigen Arbeit mit den Konfis beantworten und die Antworten dann gegenseitig austauschen, damit jeder einen Überblick hatte, wo es bei den anderen gut oder schlecht lief.

Die Spiele standen im Mittelpunkt. Wie erkläre ich richtig? Was ist das perfekte Spiel? Wie kann ich das Spiel spannender machen? Mit all diesen Fragen haben wir uns auseinander gesetzt und gemeinsam Lösungen gesucht und gefunden.

Nach dem Abendessen haben wir ein Geländespiel gespielt, um noch intensiver dieses „WIR“-Gefühl zu bekommen.



Predigtsplitter Werkstattgottesdienst zum Thema Wasser am Konfi-Teamer-Kurs 2015

Gerade habt ihr die Geschichte von Jesus und der Frau am Brunnen gesehen. Wir haben sie euch vorgespielt...

Jesus bezeichnet sich selbst als „lebendiges Wasser“ und verspricht eine Quelle, die zum ewigen Leben führt.

Gott schenkt uns durch diese Quelle Kraft und es ist ihm egal, ob du Jude, Samariter oder Christ bist, weiß oder schwarz oder ob du Fehler begangen hast in deinem Leben.

Vor Gott sind alle Menschen gleich.

Gott ist das lebendige Wasser, die Quelle des Lebens und in ihm finden wir alles, was wir zum Leben brauchen. Unser tägliches Brot einen Freund, bei dem wir Trost finden einen Anker, der uns Halt gibt Licht, das uns Wärme und Orientierung schenkt.

Gott ist das lebendige Wasser. Ohne Wasser könnte kein Lebewesen dieser Erde existieren.

Wir laden ein, dir Gedanken darüber zu machen, was in deinem Leben so notwendig ist, wie das tägliche Wasser...

Beata Reichenbacher
und Jannik Rabus



Um danach zur Ruhe zu kommen, hat Marcus eine Abendandacht zum Thema „Tagesrückblick“ durchgeführt.

Am Samstag haben wir den Tag ganz gemütlich mit einer Morgenandacht von Ute begonnen. Weiter ging es mit dem Thema „Du nervst!“. Wir haben uns mit einigen Situationen, wie ständiges Stören oder plötzliches Weinen beschäftigt. Wir haben gelernt, wie wir damit umgehen können und wie wir Konflikten aus dem Weg gehen können.

Marcus und Ute haben uns dann noch einiges zu Andachten und, was in unserem Gesangsbuch alles drin steht, erklärt.

Der Höhepunkt des Tages war ein von uns selbst gestalteter Abend, der das Thema „Wasser“ hatte. Angefangen mit einem Gottesdienst bis hin zum bunten Abend war jeder daran beteiligt. Der bunte Abend hat uns die Geschichte Noah's und seiner Arche nochmals näher gebracht.

Sonntag war auch schon der letzte Tag. Es wurde eine sehr ernstes und wichtiges Thema behandelt: „Bei uns nicht!“, ein Thema bei dem es um sexuelle Übergriffe geht. Und dann mussten wir uns auch schon alle verabschieden.

Von dem Wochenende nehmen wir alle viele Erfahrungen und auch viele neue Freunde mit.

Eure Emma Fleischer

Nacht der Lichter im Ulmer Münster

Auch 2015 wollten wir uns die Nacht der Lichter im Ulmer Münster nicht entgehen lassen. In Decken eingekuschelt inmitten eines Lichtermeers aus Teelichtern konnte eine richtige Taize-Atmosphäre entstehen. Nachdem wir ein Lied nach dem anderen gesungen haben und schönen Klängen und Worten

in verschiedenen Sprachen lauschen konnten, gab es zum Ausklang warmen Tee. Als Abschluss konnte man sich persönlich segnen lassen und so gestärkt aus dieser Nacht gehen. Ich freu mich schon auf nächstes Jahr am 28. Oktober 2016!

Eure Binci

Thema: Wie aus Fremden Freunde werden

Alles fing damit an, das wir einen Flüchtling bei den McGodies zu Gast hatten, der uns seine Geschichte erzählte. Da wir an diesem Abend sehr viel Spaß

dem Essen etwas Zeit brauchte, um das Eis zu brechen und Konversation zu machen- hauptsächlich, weil man sich in Englisch unterhalten musste- entstanden bald interessante Gespräche.



Der Abend stand scherzhaft unter dem Motto: ‚Speak your mind‘ (Sag was du denkst), da einer unserer Gastgeber diesen Satz oft wiederholte, um uns zum Reden zu bringen. Wir waren sehr froh Pfarrer Gürth dabei zu haben, der uns mit seinen Englisch Kenntnissen oft voraus war.

zusammen hatten und er uns anbot, ihn am Bahnhof einmal besuchen zu kommen, waren wir alle Feuer und Flamme, diese ‚Fremden‘ einmal näher kennenzulernen.

Celina (16) meint: „Natürlich war man am Anfang etwas schüchtern, aber irgendwann haben wir angefangen zu reden und sie sind froh von ihren Erlebnissen erzählen zu können. Die meisten hatten eine harte Zeit, gerade als Kind und sind glücklich, das hinter sich zu haben. Wir haben über die verschiedensten Dinge geredet.“

Und so kam es, das am 2. Oktober acht McGodies, Pfarrer Gürth und 8 junge Männer zwischen 18 und 25 Jahren, die ihre Heimat aus unterschiedlichsten Gründen verlassen mussten, den Abend miteinander verbrachten. Auch wenn es nach



Claudi (18) erzählt: „Wir haben uns darüber unterhalten, ob die Frauen im

Asylheim Haare flechten können. Es war ein schöner Abend und alle waren sehr nett und offen.“

Viele gingen mit bestimmten Erwartungen zu den Asylbewerbern, Priska (19) beispielsweise: „Ich dachte, das sie eher eingeschüchtert und ängstlich sind und das sie einen schlechten Eindruck von Deutschland haben, weil sie bei uns schief angeschaut werden.“ Doch wir wurden alle positiv überrascht. „Sie sind glücklich in Deutsch-



land, sie finden die Deutschen echt freundlich, wenn auch etwas distanziert.“ sagt Priska. Außerdem berichtete einer der Flüchtlinge, er sei überwältigt von der Freiheit die man in unserem Land genießt.

Wolfgang (24) erzählt: „Ich verstehe jetzt besser, warum manche ihr Land verlassen mussten und ich bin nach wie vor der Meinung,

das ihnen Hilfe zukommen muss. Außerdem finde ich es toll, dass sie nach allem, was sie erlebt haben, so furchtbar nett waren.“

Wir waren alle begeistert von der Freundlichkeit unserer Gastgeber. „Auch wenn manche viel durchgemacht haben, finden sie immer einen Grund zum Lachen, bewundernswert! Lauter verschiedene Charaktere, witzige Geschichten,

coole Leute, total intensive Gespräche und unvergessliche Begegnungen.“ schwärmt Priska.

In anderer Hinsicht war der Abend aber auch für alle ein Gewinn; Celina berichtet: „Ich konnte meine Französisch- und Englischkenntnisse erweitern, und sie sind froh das sie endlich jemanden aus Burgau „Freund“ nennen dürfen und freuen sich total, wenn man sie am Bahnhof

zufällig trifft. Es ist echt eine Bereicherung für uns alle.“

Später beschlossen wir noch ein Eis in unserem Stammcafé zu essen und sind alle zusammen zum Firenze gefahren. Auch wenn die Sprachbarriere manchmal hinderlich war, haben wir uns alle, zur Not mit Händen und Füßen, verständlich machen können. Man hat immer einen Weg gefunden sich auszudrücken.

„Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie gut sie zusammen auskommen, obwohl jeder aus einem anderen Land kommt.“ berichtet Matthis (15).

Wir haben alle viel gelacht, einige Gemeinsamkeiten entdeckt und Freundschaften geschlossen. Plötzlich sind diese ‚Fremden‘ gar nicht mehr so fremd. Viele der Flüchtlinge sprachen an, dass es so schwierig ist, hier in Burgau mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

Wir können es allen nur empfehlen, sich auf einen Besuch einzulassen und positiv überrascht zu werden. Es ist immer besser, die ‚Flüchtlinge‘, von denen in den Nachrichten ständig die Rede ist, einmal selber kennenzulernen und Gesichter und



Geschichten zuordnen zu können. Wenn einem erst einmal die menschliche Seite der Flüchtlingswelle vor Augen geführt wird, die Gründe, die sie zu uns treiben, kann man es ein wenig besser verstehen. Für den Anfang ist es auch schön, den ‚Fremden‘ wenigstens mit einem Lächeln zu begegnen, was, unserer Erfahrung nach, bestimmt erwidert wird.

Die McGodies freuen sich jedenfalls auf ein nächstes Mal, dass es mit Sicherheit geben wird.

Die Jugendgruppe McGodies aus der Kirchengemeinde Burgau, Clara Rau

Die Würfel sind gefallen

Spaß Rund 1500 Besucher probieren bei „Komm, spiel mit!“ im Edwin-Scharff-Haus zahlreiche Gesellschaftsspiele aus – zwei waren wieder besonders beliebt

VON ANDREAS BRÜCKEN

Neu-Ulm Die Anspannung steht den drei Freundinnen Kisha, Learta und Lea ins Gesicht geschrieben: Seit fast zwei Stunden versuchen sie, den „Mord im Arosahotel“ aufzuklären. Die Mädchen haben sich den aufregenden Titel aus rund 2500 angebotenen Spielen im Edwin-Scharff-Haus bei der Veranstaltung „Komm, spiel mit!“ herausgesucht. Dabei wirken die Mädchen kein bisschen müde – im Gegenteil: Sie wollen bleiben, bis die Spielemesse um 19 Uhr ihre Pforten schließt.

Für die Mitorganisatorin der Spieletage, Ute Kling, sind die Mädchen keine Ausnahme. Denn viele Besucher würden schon lange vor der Öffnung des Edwin-Scharff-Hauses warten, um sich auf dem größten Brettspiel-Event in Bayern eine möglichst freie Auswahl zu sichern. Schon zum 31. Mal lädt die evangelische Jugend im Dekanat zur Aktion „Komm, spiel mit!“ ein. Karten- und Gesellschaftsspiele können hier nach Lust und Laune ausprobiert werden. Die Highlights in diesem Jahr seien wieder prämierte Spiele wie „Colt Express“ (Spiel des Jahres) und „Spinderella“ (Kinderspiel des Jahres) sowie kreative Metallbaukästen für Bastler und Tüftler, so Kling. Eine Besonderheit in diesem Jahr ist auch die Bauwerkstatt mit rund 10000 Holzklötzchen für kleine und große Baumeister.

Bei aller Vielfalt im Angebot gibt es für die Veranstalter auch Tabus: So hätten Spiele, die sich um Krieg und Gewalt drehen, keinen Platz auf der Messe, stellt die Organisatorin klar. Dabei sieht Kling hinter den Brettspielen mehr als nur Unterhaltung: „Spielen ist das wohl älteste Kulturgut und zugleich eine Alternative zu den modernen elektronischen Freizeitmedien.“ So sei im High-Tech- und Medienzeitalter der Umgang miteinander oftmals nur virtuell geprägt, so Kling. Vereinsamung oder Oberflächlichkeit seien nicht selten. Dagegen sei die Stärke der „Komm, spiel mit!“-Messe die Kommunikation unter den Mitspielern. Hier haben Singles sogar die Möglichkeit, in Spielerunden Kontakte mit neuen Mitspielern zu knüpfen.

Der 18-jährige Alexander Arnold, der als einer von rund 50 freiwilligen Helfern den Besuchern als Berater bei der Auswahl und den Spielregeln behilflich ist, sieht für



Im Großen Saal des Edwin-Scharff-Hauses waren freie Plätze rar: Rund 2500 Spiele standen für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zur Auswahl. Fotos: Andreas Brücken



Mitorganisatorin Ute Kling spielt mit Kisha, Learta und Lea.

Die Spielemesse

- Zum 31. Mal fand „Komm, spiel mit!“ statt. Dafür wurde das **Neu-Ulmer Edwin-Scharff-Haus** am Samstag und Sonntag zur Spielwiese umfunktioniert.
- Rund **2500 Spiele** konnten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen gemeinsam ausprobieren.
- **Veranstalter** ist die evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm.
- „Spiel des Jahres“ ist Colt Express und „Kinderspiel des Jahres“ Spinderella. (kat)

Würfel und Karten ebenfalls eine Zukunft. Auch wenn, wie er sagt, in seiner Freizeit Computerspiele durchaus dazugehören würden. „Doch am Spieltisch ist und bleibt es geselliger“, so der Abiturient. Das sei auch sein Antrieb, sich jedes Jahr wieder für die Spielemesse zu engagieren. „Es ist doch schön, wenn Hunderte Leute einmal im Jahr hier zusammen an den Spieltischen Platz nehmen und gemeinsam Spaß haben.“ Und dabei müssen die zahlreichen Gäste in der Halle eng zusammenrücken. Dicht an dicht sitzen die Spieler in den Reihen. Rund

1500 Besucher sind es in diesem Jahr wieder, schätzt Kling.

Bei ihr und ihrem Team ist auch abseits der Aktionstage Kreativität gefragt – denn auch wenn Besucher

Großstädte machen Neu-Ulm Konkurrenz

Spiele zwar nicht mutwillig beschädigen, stelle sie bei der Inventur immer wieder fest, dass einzelne Figuren fehlen oder Karten geknickt seien. Dann helfen die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter zusammen



Luca, Leon, Sebastian und Pascal beim Bauwettbewerb.

und malen die Ersatzteile selbst oder kleben sie zusammen.

Bisher konnten sich die Veranstalter auf die großzügige Spendenbereitschaft der Spielverlage verlassen, die Neuheiten für die Messe kostenlos lieferten, so Kling. „Doch wir bekommen die Konkurrenz deutlich zu spüren.“ Denn nach dem Neu-Ulmer Vorbild etablierten sich ähnliche Messen auch in München und Nürnberg. „Die haben sich von unserem Konzept inspirieren lassen, aber auch eigene Akzente gesetzt oder sich weiterentwickelt.“

Drive & Pray Gottesdienst in Bächingen

„Wünsch dir was...“



...heißt es oft im Advent mit Blick auf Weihnachten und Geschenke. So lautete auch

der Titel des Jugendgottesdienstes am 27. November 2015 in der Bächinger Nikolaikirche.

Mit elektronischen Wunschzetteln und der Möglichkeit, einen Schenkenden ganz genau wissen zu lassen, was sich der Beschenkte erhofft und erwartet, unterscheidet sich das Wünschen für manche kaum mehr vom Online-Shopping.

Jugendgottesdienst DRIVE and PRAY

Aber Wünschen bedeutet mehr und nicht jeder Wunsch lässt sich mit ein paar Mausklicks erfüllen. Es gibt Wünsche, die von einer tiefen Sehnsucht getragen sind und deren Erfüllung damit beginnt, dass man nicht aufhört daran zu glauben, dass sie wahr werden können.

An erster Stelle steht hier vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse der Wunsch nach

Frieden, aber auch der nach einer intakten Familie und verlässlichen Freunden. Über all das haben wir nachgedacht, miteinander gesungen und gebetet.



Herzlicher Dank gilt dem Vorbereitungsteam in Bächingen und der Band

„bugfish“ für die Gestaltung des Gottesdienstes.

Frank Bienk



Dieser Artikel erschien am 23. November 2015 in der Neu-Ulmer Zeitung.

Wir danken für die Erlaubnis zur Veröffentlichung. Text und Bilder: Andreas Brücken

Kingsnight

Am Vorabend des Feiertages Heilige drei Könige, dem 5. Januar hat sich der LK (auch bekannt aus "LK macht Ahhh" oder als geilste Band der Welt "LKaos") gedacht, sie reservieren ein ganzes Gemeindehaus, hauen ein paar Kilo Leberkäs in den Backofen und laden alle EJ'ler zu einem geselligen Abend ein. Auch bekannt als KINGSNIGHT !!!

Fast 40 Menschen folgten dem Ruf des LK's und kamen nach Ichenhausen. Dort wurden sie von zwei wunderschönen Engeln (Binci & Judith) mit leckerem Sekt in den Händen empfangen.

Nach einer Andacht mit einem Jahresrückblick über das Geschehen in der Welt und in der Evangelischen Jugend im Jahr 2015 gab es den schon erwähnten Leberkäs, dazu leckere Salate und

Beilagen, die die Teilnehmer mitgebracht hatten.

Bei einem Gruppenspiel lernten wir alle wieder etwas Neues: In der Weihnachtsgeschichte hat nicht das Jesuskind die beste Rolle, denn alle hatten nur das Ziel, einer der Könige zu werden!



Den restlichen Abend wurden Spiele gespielt, geredet, lecker Nachtsche gegessen und

zum Schluss eines genialen Abends wurde das Geheimnis um die "ROTE INGE" gelüftet!



Na neugierig geworden?!

Tjaaaaaa, die, die da waren, wissen was die geile... ähhhh ROTE INGE ist :P

Euer Louis



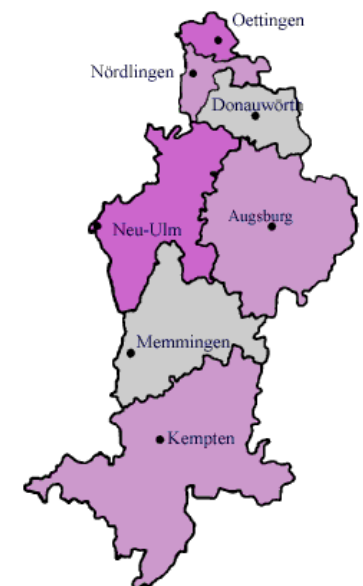
Kirchenkreiskonferenz

Liebe EJ-ler, auch dieses Jahr fand in der Waldmühle wieder die Kirchenkreiskonferenz statt, bei der euch als Delegierte Louis, Alina, Chiara, Andi und ich vertraten. Auch gab es auf dieser KKK eine Premiere: Marcus, der inzwischen auch das Amt des Kassenvorgängers auf Kreisebene innehat, war zum ersten mal auf einer KKK. Um den „offiziellen“ Teil abzuschließen: Alina wurde in den LK der Konferenz gewählt und ich bin für euch in den Bezirksjugendring gewählt worden. Solltet ihr also Fragen über Referenten, Bezuschussungen und ähnliches haben, kommt gerne zu mir.

Nun zum thematischen Teil: Das Thema war Jugendkulturen im Wandel der Zeit. Von Anfang an

waren wir sehr auf die Umsetzung gespannt. Wo Andachten nur gering Bezug zum Thema hatten, standen die Workshops ganz in diesem Zeichen. Musik verschiedener Zeiten, Lifestyles und vieles mehr wurde unter die Lupe genommen. Auch ein Referent aus dem Amt für Jugendarbeit erzählte ausführlich über Jugendstudien und den wissenschaftlichen Teil der Jugendkultur. Allgemein waren es wieder drei wunderschöne Tage der Begegnung, in denen sich mit anderen Dekanaten ausgetauscht, gespielt, diskutiert und geblödet wurde. Solltet ihr noch mehr Fragen oder Interesse zur KKK haben, scheut euch nicht, mich zu fragen.

Euer Hollu



Konfi-Fußball-Cup in Bächingen

Am Samstag Morgen in einer entlegenen Ortschaft des Dekanats... Dort fand bereits der 3. Konfi-Fußball-Cup statt. Sechs Mannschaften aus allen drei Regionen traten gegeneinander an. Darunter die besten Konfi-Teams, welche unser Dekanat zu bieten hat. Wie jedes Jahr konnten sich die zahlreichen Zuschauer über spannende Spiele freuen. Um 10.30 Uhr begann das Turnier mit einer herzlichen Begrüßung, einer kurzen Andacht und einem anschließenden Warm-up. Dann starteten die Spiele nach dem System „Jeder gegen Jeden“ und der Besonderheit, dass das gesamte Spiel sowohl Mädels als auch Jungs auf dem Spielfeld aktiv sind. Für Chiara Mai und Viktoria Kaiser, die als Mitarbeiterinnen beim Konfi-Fußball-Cup dabei waren, war dieses Jahr bemerkenswert, dass viele Mädels mit großer Begeisterung mitgespielt haben. Auch fanden sie die gute Stimmung und die große Fairness bei diesem Turnier richtig eindrucksvoll. Nach einigen Stunden stand es dann fest: Die Konfis aus

Riedheim/Leipheim konnten als „FC Bayern des Dekanats“ ihren Titel vom letzten Jahr wieder verteidigen und freudestahlend den Siegerpokal in Händen halten. Daneben gab es aber auch einen Pokal für das fairste Team und einen für die treuesten, kreativsten und lautesten Team-Fans.

Die Konfis aus Elchingen, die die weiteste Anreise hatten und mit dem Zug nach Bächingen kamen, waren am Ende überzeugt, dass es ein tolles

Erlebnis war, hier dabei zu sein. Zudem hatten sie den Tag über, während den Spielen und auch in den Spielpausen richtig viel Spaß. Und Lea merkte noch an: „Alle sind hier voll nett!“ Deshalb herzlichen Dank an den Jugendausschuss der Kirchengemeinden Bächingen und Gundelfingen mit ihrer Gemeindereferentin Anja Näpflein für die gute Vorbereitung dieses Tages.

Kathrin, Julia, Tim, Julia, Vincent, Valentin und Leonard



Thema: Stell dir vor....

Du kennst doch sicherlich Google Earth. Stell dir vor du zoomst aus deiner Stadt / deinem Dorf, aus deinem Bundesland, aus Deutschland und aus Europa. Nun siehst du die Erde wie sie sich nach links dreht, in den nahen Osten. Du siehst Irak, Iran, Syrien. Nun zoomst du wieder in eines dieser Länder hinein. Jetzt bist du hier mit deiner Familie. Alles neben dir ist zerstört oder wird es bald sein. Überall herrscht Krieg. Ach wie schön wäre es in Deutschland, Frankreich, Schweden in Frieden zu leben. Du und deine Familie, ihr flüchtet und lasst euer ganzes Hab und Gut zurück oder habt es verkauft, um mit Schleusern nach Europa, in ein Land mit Frieden zu kommen. Du hast fast kein Geld mehr, weil die Schleuser horrenden Summen verlangen und die Flüchtenden ausnutzen. Du denkst an deine Nachbarn, die haben nicht so viel Glück. Sie können sich die Schleuser nicht leisten, um aus ihrer gefährlichen Heimat zu flüchten oder sind bei dem Krieg gestorben. Ihr kommt nach langen Strapazen in der Türkei an. Von da aus geht es über Istanbul oder die Insel Kos rüber nach Griechenland, nach Europa. Hoffentlich

sinkt das Boot nicht, wenn du mit 50 weiteren Menschen über das raue Mittelmeer fährst. Auf der Insel Kos angekommen, werdet ihr registriert und bleibt in Griechenland oder gelangt weiter. Schleuser bringen euch über Rumänien, Ungarn, Österreich und schließlich nach Deutschland. Ihr seid erschöpft, weil ihr seit Wochen und Monaten unterwegs seid. Euer erster Anlauf-

punkt ist die Autobahn A3 bei Passau. Euer Schleuser hat euer letztes Geld bekommen und lässt euch bei der Autobahn aussteigen. Nun steht ihr da. Ohne Etwas außer ein bisschen zu Essen, zu Trinken und ein paar Habseligkeiten. Du, deine Familie und ein paar andere Flüchtlinge übernachtet in einem Maisfeld, bis irgendwann ein blaues Fahrzeug am Feld hält. Es ist die

Polizei. Sie nehmen euch mit und ihr werdet in Deutschland registriert und kommt in eine Unterkunft. Nun bist du da. Neben traumatisierten Kindern und Erwachsenen und wartest auf eine Aufenthaltserlaubnis. Auf ein besseres Leben.

Euer Frank





„Church Night“ musikalisch: Pfarrrer Tobias Praetorius bringt Samira (links) und Anna trotz der fortgeschrittenen Stunde das Gitarrenspielen bei.

Foto: Matthias Sauter

Gemeinschaft erleben

Viele Angebote halten Teilnehmer der „Church Night“ am Freitag wach

Freitagnacht in Nersingen: Jugendliche haben sich im evangelischen Gemeindehaus zu Sport- und Bastelangeboten getroffen. Dazwischen haben sie Gottesdienst gefeiert und einen Lichterweg gestaltet.

MATTHIAS SAUTER

Nersingen. Dutzende leere Cola-Flaschen stehen im Saal des Nersinger Gemeindehauses. Das koffeinhaltige Erfrischungsgetränk ist der Renner bei den 32 Teilnehmern der „Church Night 2016“. Während in den Häusern der Dorfstraße nach und nach die Lichter ausgehen, nimmt die Veranstaltung der evan-

gelischen Kirchengemeinden Steinheim/Nersingen, Elchingen, Reutti und Pfuhl gegen 22 Uhr erst so richtig an Fahrt auf. Nach einem Jugendgottesdienst zum Thema „Weg“ und einem Abendessen geht es schlaflos durch die Nacht.

„Wir haben für euch bis Mitternacht neun tolle Angebote vorbereitet“, erläutert Dekanatsjugendreferentin Ute Kling. Sie richtet mit den beteiligten Kirchengemeinden das Programm für Konfirmanden und Jugendliche zum dritten Mal aus. Die Heranwachsenden können Bastel- und Kreativworkshops besuchen oder sich in der Turnhalle austoben. Zur Wahl steht ferner eine Stadtrallye. Interessierte können außerdem die fotografische Technik „Light Painting“ kennenlernen.

Die Nersingerinnen Samira und Anna haben sich für den Gitarren-Workshop von Pfarrrer Tobias Praetorius entschieden. „Bei mir könnt ihr eines der coolsten Instrumente ausprobieren“, verspricht er. Dabei sind auch die Elchinger Vincent und Nicolas, die im Gegensatz zu den Mädchen schon seit mehreren Jahren das Saiteninstrument erlernen. Zum Einstieg zeigt Praetorius den Teilnehmern die Griffe E-Moll und D-Dur, anschließend wird der Wechsel zwischen den Griffen geübt. „Das klappt schon ganz gut“, resümiert der Nersinger Pfarrrer nach den ersten 15 Minuten. „Das macht echt Spaß. Nur meine langen Fingernägel bereiten mir immer wieder Probleme“, sagt die 16-jährige Samira und grinst. Auch die 13-jährige Anna ist mit Eifer dabei.

Von Gitarren-Romantik ist nebenan in der Küche nichts zu spüren. Dort singen Elena und Beata bei einem Pizzabrötchen-Kochkurs lautstark aktuelle Chart-Hits. „Wir haben halt Spaß bei der Arbeit“, sagt Elena und schüttelt dabei eine große Gemüseschüssel zu dem Song „Shake it off“. Die 15-Jährigen, die sich auch in ihren Heimatgemeinden ehrenamtlich engagieren, sind zum zweiten Mal als Mitarbeiter im Einsatz. „So etwas erlebt man nicht alle Tage“, meint Beata. Elena schätzt vor allem den großen Zusammenhalt der Jugendlichen. Begeistert vom Programm sind auch die beiden Workshop-Teilnehmer Louisa und Alicia. „Es gibt wirklich vielfältige Angebote“, sagt Louisa.

Im Kreativ-Workshop der Religionspädagogin Madlen Menzel ist der 18-Jährige Julian der Hahn im Korb. Zusammen mit vier Mädchen bastelt er stoffbezogene Schmuck-

Freiwilliges Angebot

Nicht nur für Konfirmanden Die „Church Night“ ist ein freiwilliges Angebot für die Konfirmanden der beteiligten evangelischen Kirchengemeinden. Auch Mitglieder anderer Glaubensrichtungen sowie die Freunde der Konfirmanden sind dabei willkommen. Man wolle unter anderem „bewusst machen, dass Kirche nicht verstaubt und langweilig ist“, erläutert Dekanatsjugendreferentin Ute Kling.

schachteln und Kerzenhalter. „Die Church Night hat echt ein cooles Konzept“, lobt der Pfuher. Während die letzten Kästchen liebevoll verziert werden, bereitet Pfarrrer Stefan Reichenbacher aus Reutti den besinnlichen Teil der Nacht vor. Mit sechs Helfern stellt er im Hof des Gemeindehauses unzählige Teelichter für ein Lichterlabyrinth auf. „Uns ist es ganz wichtig, dass diese Veranstaltung auch stille Momente beinhaltet“, sagt Reichenbacher.

Kurz vor 24 Uhr machen sich alle Teilnehmer zur Mitternachtsandacht in die Nikolauskirche auf. Nach dem geistlichen Impuls können die Jugendlichen zwischen Brettspielen, Sportangeboten und einer Lichtinstallation in Thalfingen wählen. Bis Samstagmorgen, 8 Uhr, sind Aktivitäten geboten. Wer müde wird, kann sich im Chillout-Bereich ausruhen. Doch an Schlaf denkt so schnell noch keiner. Auch nicht das Organisations-Team, das sich mit Kaffee wachhält. „Die Cola-Flaschen überlassen wir lieber den Jugendlichen. Meistens reicht der Vorrat sowieso nicht bis morgens aus“, sagt Dekanatsjugendreferentin Kling.

Grundkurs in Reimlingen

Als wir das erste Mal im Stuhlkreis saßen, kannten wir uns noch nicht. Wir waren noch keine richtige Gruppe. Doch als wir uns besser kennengelernt haben, waren wir sehr schnell eine tolle Gruppe, die sehr viel Spaß zusammen hatte. Wir wussten auch sehr schnell, dass wir diese Menschen nie vergessen werden. Es hat mega Spaß gemacht zusammen zu singen und die vielen Spiele, die wir neu kennengelernt haben, gemeinsam zu spielen.

Am ersten Tag haben wir die verschiedenen Phasen einer Gruppe kennengelernt, dazu sind wir in zusammen-



gewürfelte Kleingruppen gegangen und haben uns zu einer Phase eine Spielszene mit Handpuppen ausgedacht. Diese haben wir danach den Anderen vorgestellt.

Am Mittwochabend und Donnerstagmorgen haben zwei der ehrenamtlichen Mitarbeiter jeweils eine Andacht gehalten. Nachdem wir dann am Donnerstag in Kleingruppen erfahren haben, was wir in eine Andacht einbringen können, durften wir unsere eigene Andacht gestalten und vorbereiten. Noch am selben Tag sollten wir für einen Spielenachmittag oder -abend ein Gruppenstundenprogramm erstellen und jeder sollte ein Spiel davon,

Teilnehmer über den Grundkurs in einem Satz

Ihr seid die beste Truppe, die man sich wünschen kann.

Es fühlt sich so an, als ob wir uns schon ewig kennen würden.

Das waren die besten 5 Tage seit Langem!

So eine starke Gemeinschaft wie hier, habe ich noch nie erlebt.

Es war eine Zeit, die ich nie in meinem Leben vergessen werde mit Erinnerungen an viele tolle Menschen.

Die überwältigende Gruppendynamik und der Zusammenhalt.

Diese Gänsehautmomente, wenn wir alle zusammen singen, dabei die Hände halten und uns so fühlen, als ob wir uns das ganze Leben schon kennen.

Ihr seid mir alle ans Herz gewachsen. Ich werde den Grundkurs nie vergessen. Ich hab euch alle ganz doll lieb.

Dieses Gefühl wenn man zusammen singt und Spiele spielt. Ein sehr schönes Gefühl das den Grundkurs zusammenhält.



Eine MEGA TOLLE Erfahrung und es ist einfach unglaublich, dass es so tolle Menschen gibt. So toll, dass der Abschied sehr schwer fällt.

Singen, Liebe, Geborgenheit, Familie, ...

den anderen erklären.

Um die Rollen in den Gruppen besser kennenzulernen, haben wir uns in diese Rollen hineinversetzt und in gemischten Gruppen eine Stadt mit Bauklötzen gebaut. Wir hatten noch am

selben Tag einen geheimen Auftrag bekommen und sind in drei verschiedenen Gruppen eingeteilt worden. Jede Gruppe

hatte einen Leiter, der einen der drei Führungsstile gespielt hat. Der geheime Auftrag war, dass wir eine Rakete bauen sollten, die wir später draußen auf der großen Wiese neben dem Tagungshaus gezündet haben. Nach dem Mittagessen sind wir raus gegangen und haben in Gruppen jeweils eine Schatzsuche vorbereitet, die eine andere Gruppe später bewältigen musste. Die einen waren sehr schnell fertig mit der Suche, ein paar andere haben länger gebraucht, weil die Hinweise schwieriger versteckt waren. Währenddessen bekamen wir noch Besuch von ein paar Ehrenamtlichen aus dem Jugendverband. Als dann alle wieder da waren, wurde uns in einem kurzen Rollenspiel ähnlich wie bei der „Sendung mit der Maus“ erklärt, was und wer die Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm ist und welche Aufgabenbereiche und Gremien es gibt. Der Besuch half den anderen Mitarbeitern den Abend für uns vorzubereiten. Es gab ein Quiz über die Rechts- und Versicherungsfragen in der Jugendarbeit. Wir durften unseren Gruppen selber Namen geben und dann ging es auch schon los mit vielen Fragen und Fällen. Zusammen mussten wir überlegen, ob etwas rechtlich erlaubt ist oder nicht. Unsere Besucher haben mit uns zusammen noch die Abendandacht gefeiert, bevor sie wieder nach Hause gefahren sind.

Am vorletzten Tag hat sich bei uns viel um das Thema „Bei uns nicht! - Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband“ gedreht. Wir haben in Kleingruppen darüber geredet und diskutiert. Danach war noch ein Thema an der Reihe, wie wir Konflikte zwischen zwei oder mehreren Personen schlichten können. Den bunten Abend an diesem Tag durften wir selbst gestalten. Wir hatten uns das Thema „Einmal um die Welt“ ausgesucht. Dabei konnten wir entweder bei der Spielekette mit Aktion, bei der



Raumgestaltung oder beim Essen und Trinken helfen. Es war ein Spaß für alle. Statt einer Abendandacht haben sich die Betreuer etwas sehr Schönes ausgedacht. Wir haben einen Gottesdienst mit dem siebenarmigen Leuchter (Menora), aus dem Judentum, gefeiert. Zusammen haben wir

Lieder aus Taizé gesungen, einen Tanz erlebt, unsere Hände gewaschen und gemeinsam Abendmahl gefeiert. Anschließend haben wir alle miteinander den Abendmahlstisch (zusammengeklappte Tische auf dem Boden) mit vielen Leckereien gedeckt und gemeinsam gegessen.

Der letzte Tag war für jeden von uns sehr traurig. Als die letzte Gruppe ihre Andacht hielt, sollten wir am Ende nochmal über den ganzen Grundkurs nachdenken, was wir erlebt haben, was wir neu gelernt



haben, einfach über alles. Beim letzten Mittagessen hatten wir genauso viel Spaß, als würden wir noch eine Woche länger zusammen essen. Der Abschied von allen war sehr schön aber auch traurig. Wir haben uns, bevor wir gingen, noch alle lang umarmt.

Teilnehmerin
Britta Heins



Thema: Fragen und Fakten zu Flüchtlingen

Politisch geht ja viel zum Thema Flüchtlinge durch die Medien. Aber manchmal will man vielleicht konkretere Dinge wissen. Zwei dieser Fragen, die mich interessiert haben, habe ich euch hier mal aufgeschrieben. Die Antworten zu Abläufen in der Unterkunft beziehen sich auf die, bei denen ich nachgefragt habe. Ich behaupte nicht, dass es in anderen Unterkünften nicht anders abläuft.

Es gibt ja inzwischen viele Kleidersammlungen für Flüchtlinge. Bekommen die die Sachen einfach geschenkt, oder wie läuft das ab?

Das war zu Beginn tatsächlich so. Die Folge war, dass die Leute Klamotten mitgenommen, ein wenig getragen und dann relativ schnell weggeschmissen haben. Ist ja schließlich umsonst. Inzwischen werden die Teile meist für 50ct bis 1€ pro Stück an die Flüchtlinge verkauft. Das können sie sich leisten und doch haben sie das Gefühl, dass sie etwas dafür ausgeben mussten. Damit sind die Klamotten nicht mehr „wertlos“ und es wird ganz anders darauf Acht

Aus dem Adventskalender

Kollin Freise aus Obernburg (Evangelische Jugend Obernburg/Elsfeld) hat einen Adventskalender zum Thema „Vorurteile über Asylbewerber und Flüchtlinge“ erstellt. Diesen durften wir auf unserer Homepage einbinden. Vielen Dank dafür. Hier nochmal einige der Aussagen.

Unsere Sozialkassen werden durch die Asylanten zu stark belastet.

Jeder Ausländer in Deutschland zahlt durchschnittlich 3300€ mehr Steuern & Sozialabgaben als er in Anspruch nimmt.

Wir haben keinen Platz für all die Flüchtlinge. → Turnhallen als Notunterkünfte, Zelte usw....

80 Millionen Einwohner Reiches Land. Gute Wirtschaft. Es muss nur gut organisiert sein dann könnten wir noch viel mehr Flüchtende aufnehmen.

Flüchtlingen geht es besser als Empfängern von Arbeitslosenhilfe.

Stimmt nicht!

Asylbewerber	Arbeitslose
359€	399€

Die Flüchtlinge sollen lieber in Islamische Länder fliehen.

Es ist schon so!
Länder die viel mehr aufnehmen:
• die Türkei 1,1 Mio. Flüchtlinge
• der Libanon 2 Mio. Flüchtlinge
-Bevölkerung Libanon: 4,5 Mio.
-Schwache Wirtschaft

gegeben.

Bei Kleidung, die von Hilfsorganisationen in andere Länder gebracht wird, um armen Menschen zu helfen, läuft das übrigens ganz

Wegen der Flüchtlinge gibt es mehr Arme...

2007 war die Asylbewerberzahl in Deutschland auf einem Tief (20 000).
Arbeitslosenquote 2007 = 9%
Arbeitslosenquote 2015 = 6,5%
D.h. Es gibt keinen Zusammenhang!

Die massenhafte Zuwanderung kann Deutschland nicht durchhalten. Unsere Systeme kollabieren.

Bisher ist noch kein Industrieland unter Einwanderung kollabiert! Wir erinnern uns an: Millionen Vertriebene, Gastarbeiter, Spätaussiedler, DDR Flüchtlinge.

Ich finde die sind merkwürdig... Die sind ja ganz anders als wir Deutschen.

Aufgabe: Rede einfach mal mit Flüchtlingen und du wirst merken, du redest mit Menschen! ☺

Auch, wenn es nur wenige waren. Die Folge war (hinterher muss man sagen logischerweise) Streit um die Räder. Wenn für alle in einer

Unterkunft zusammen 3 Fahrräder da sind, wer darf dann wann damit fahren? Das muss zu Konflikten führen. Deshalb werden Fahrräder inzwischen erst gesammelt, bis genügend zuammen sind. Ab dann können die Räder gegen Pfand ausgeliehen werden. Ich möchte euch nicht vorenthalten, dass auch das manchmal ausgenutzt wird. Unter den Fahrrädern sind auch relativ neuwertige. Diese sind mehr Wert, als

genau so ab. Da sind wir Menschen wohl (fast) alle gleich: was nichts kostet, ist nichts wert.

Wie läuft denn das mit den Fahrrädern ab? Ich habe mitbekommen, dass Fahrräder gesammelt werden, aber wie kommen die zu den Flüchtlingen?

Hier konnte man von den Erfahrungen anderer lernen. In manchen Unterkünften wurden die Fahrräder sofort zur Verfügung gestellt.

Ich bin Christ und Deutschland ist christlich geprägt. Das passt doch nicht...

Bei einer Weihnachtskrippe ohne Araber, Afrikaner, Juden und Flüchtlinge bleiben nur noch Ochs und Esel übrig.

Pfand hinterlegt werden muss. Da lohnt sich der Verkauf. Ich habe von einem Fall erfahren, bei dem das passiert ist. Der „Verkäufer“ muss jetzt damit leben, dass er kein Fahrrad mehr leihen darf.

Euer Lorenz

Jugendgottesdienst in Weißenhorn

Ich habe mich sehr gefreut, so viele Jugendliche beim Jugendgottesdienst in der kleinen evangelischen Kirche in Weißenhorn zu sehen. Das Thema „Gebet“ wurde am Anfang mit einem kleinen Sketch eingefügt. Wir sangen drei bekannte Kirchenlieder: „Ins Wasser fällt ein Stein“, „Laudatosi“, „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich singe“. Anschließend wurde ein kleiner Clip von „Don Camillo und Peppone“ gezeigt, indem es um Gebet und Vergebung ging. Pfarrer

Pfundner stellte an die drei Mädchen Yara, Natalie und Caro verschiedene Fragen zum Thema „Gebet“. Pfarrer Pfundner berichtete in der Kurzpredigt aus seinem Leben und gab uns den Psalm 18 mit auf unseren Weg. Was mich persönlich freute war, dass die Kirche bis auf den letzten Platz voll war. Einige, die später kamen, mussten sogar stehen, weil es keinen Platz mehr gab. Zum Abschluss haben wir das Vaterunser gebetet.

Eure Adelina

Herzlich lieb habe ich dich,
HERR, meine Stärke! HERR, mein
Fels, meine Burg, mein Erretter,
mein Gott, mein Hort, auf den
ich traue, mein Schild und Berg
meines Heiles und mein Schutz!
Psalmen 18, 2-3

Neue(s) im Dekanat

„Neue(s) im Dekanat“ ist unsere brandneue Kategorie im Extraklatt. Hier werden wir euch ab jetzt immer *Neue* Leute im Dekanat und *Neues* an Infos im Dekanat präsentieren. Los geht's mit gleich drei neuen Gesichtern.

NEUE(S)
im
Dekanat

Neue im Dekanat: Celina Saumweber

Hallo Ihr Lieben! Ich bin die neue Praktikantin! Mein Name ist Celina Saumweber und bin 17 Jahre alt. Geboren bin ich am 22.08.1998 in Ulm und in Hafenhofen groß geworden. Ich wohne in Burgau und besuche die Fachoberschule (FOS) in Neu-Ulm. Seit meiner Konfirmation bin ich bei der Jugendgruppe, den McGodies in Burgau aktiv. Seitdem ich dort bin, engagiere ich mich immer mehr ehrenamtlich, da mich diese Gruppe sehr positiv veränderte. Aktiv bin ich in der evangelischen Gemeinde in Burgau als Konfirmanden- und Jugendgruppenleiterin und als Mesnerin, woran ich sehr viel Spaß habe und mich sehr gerne um die Aufgaben kümmere.



Beruflich bin ich im Moment noch unentschlossen. Wie schon gesagt, besuche ich die 11. Klasse auf der Fachoberschule in Neu-Ulm, die aus einem halben Jahr Unterricht und ein halbes Jahr Praktikum (in einer beliebigen Stelle) besteht. Ich kann es kaum erwarten ab dem 29.02.2016 bis Ende Juli Praktikantin bei dem Pfarrer Peter Gürth in Burgau und dem Diakon Marcus Schirmer in Günzburg zu sein. Ich freue mich sehr auf meine Aufgaben und hoffe eine Hilfe für die beiden zu sein. Vor allem freue ich mich darauf, da es mein Hobby zum Beruf macht.

Eure Celina Saumweber

Neuer im Dekanat: Felix Henkelmann

Hallo!

Mein Name ist Felix Henkelmann und ich habe den besten Beruf, den ich mir überhaupt vorstellen kann. Seit September arbeite ich sozusagen als gedritelter Jugendreferent für die Kinder- und Jugendarbeit in den drei Stadtkirchengemeinden in Neu-Ulm Andreaskirche (Ludwigsfeld), Erlöserkirche (Offenhausen) und Petruskirche (Dekanatskirche, Stadtmitte).

Ich arbeite in den drei Gemeinden zusammen mit zahlreichen Jugendlichen und Erwachsenen Ehrenamtlichen, mit sechs Pfarrern und zwei Vikaren, den Kolleginnen in den Pfarrämtern.



Als Jugendreferent habe ich dort ganz unterschiedliche bunte und vielfältige Aufgaben: Spaghetti-Essen im offenen Jugendtreff; Planen, Organisieren und Durchführen von Film- und Ostermärschen; Erinnern an Termine; Eintopfkochen fürs Erntedank-

fest; Diskutieren über Geschäfts- und Hausordnungen; Regelmäßige Gruppen aber auch einzelne Aktionen für Kinder und Jugendliche; Vorbereiten von Krippenspielen mit 20 Engeln, Hirten und Königen; Begleiten von Ehrenamtlichen; Abtanzen auf Ü30-Partys; Herrichten von Räumen; Vorbereiten von Gottesdiensten; Informieren der Presse, Gemeindebriefredaktionen und Face-

Felix Henkelmann

*1989 in Augsburg

2007: Mittlere Reife an der Dr.-Max-Josef-Metzger-Schule in Meitingen

2007/08: FSJ in der Evang.-Luth. Johannesgemeinde Meitingen (Dekanat Augsburg)

2010: Fachabitur an der Montessori-Fachoberschule in Wertingen

2014: Bachelor of Arts in Religionspädagogik/Gemeindediakonie an der Hochschule der Evang. Landeskirche in Baden in Freiburg i. Breisgau (Praxissemester in der Gefängnisseelsorge in der JVA Kaisheim/in der Jugendarbeit in der Evang. Pfarrgemeinde Gmunden)

2014: Religionslehrer an der Anne-Frank-Grundschule in Freiburg i. Breisgau (Vertretung)

2014/15: Dekanatsjugendreferent im Evang. Jugendwerk im Dekanatsbezirk Würzburg (Elternzeitvertretung)

Seit dem Studium freiberuflich bei den Freiwilligendiensten des BDKJ in der Diözese Rottenburg-Stuttgart in der Planung und Durchführung von Bildungswochen für junge Menschen im FSJ

book über unsere Aktionen; Dienstbesprechungen; basteln und singen; Planen von Waldweihnachten; als Nikolaus im Familiengottesdienst Schokolade verteilen; u.v.v.m.

Ich bin beratend in drei Kirchenvorständen und Mitglied in derzeit einem Jugendausschuss. Mein Schlüssel wiegt (geschätzte) fünf Kilo, weil ich für jede einzelne Tür einen eigenen Schlüssel bekommen habe.

Dafür komme ich in „meinen“ drei Gemeinden überall rein und kann

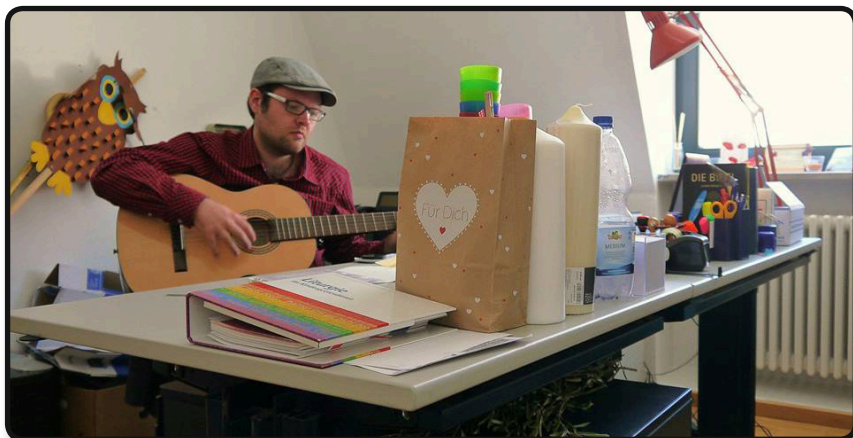
für die Kinder und Jugendlichen so der perfekte Türöffner werden.

Ich würde mich freuen, wenn auch wir uns einmal kennenlernen.



Vielleicht sehen wir uns ja mal bei einem Konvent oder bei einer der vielen Aktionen hier in Neu-Ulm!

Euer Felix



Neue im Dekanat: Madlen Menzel

„Hey, schreib doch mal eine Vorstellung mit Bild!“ So wurde ich vor kurzer Zeit aufgefordert. Wie, was denn, wofür? Im Gemeindebrief hab ich doch schon...? Nein, fürs „Extrablatt“! Hm, nie gehört, was ist das denn? Ein Link und ein paar Klicks weiter, und schon

bin ich schlauer. Und so geht es mir zur Zeit eigentlich dauernd. Ich lerne ständig neues kennen, entdecke, wer zu meiner Gemeinde gehört und was es da

überhaupt alles so gibt. Spannend! Wer ich bin? Die neue Gemeinde- und Jugendreferentin in Pfuhl und Burlafingen. Ich bin 35 Jahre alt, Religionspädagogin und habe die letzten Jahre in Karlstadt bei Würzburg an Berufs- und Realschule ev. Religionsunterricht gegeben. Gebürtig komme ich aber aus dem schönen Mittelfranken – auch wenn mir mehrfach bestätigt wurde, dass man das nicht hört (zum Glück, sonst hätten wir ein doppeltes Sprachproblem, denn ich muss mich hier im Schwäbischen schon manchmal echt anstrengen, alles zu verstehen ;-)

Zum 1. September habe ich also meinen Dienst angetreten. Nach acht Jahren im Schuldienst war die Zeit für einen Wechsel gekommen, und die ausgeschriebene Stelle hier in Neu-Ulm kam mir gerade



recht, beruflich und privat. Und ich muss sagen: Langweilig wird es mir hier bestimmt nicht! Der Start war ein Sprung ins kalte Wasser, aber viele nette Menschen haben mir ganz schnell beim „Schwimmen lernen“ geholfen. Ich bin vielen netten JuMas (Jugend-

mitarbeitern) begegnet, die bei vielem momentan die alten Hasen sind und mir als Neuling erklären, wie das denn hier in der Gemeinde bisher gemacht wurde. Mit ihnen und den erwachsenen Mitarbeitern läuft die Konfi-Arbeit, die einen Großteil meines Dienstes ausmacht, einfach wie geschmiert. Aber auch die ökumenische Kinderbibelwoche, Schulgottesdienste, Kindergottesdienstteams, Kinder-Aktionen, Dienstbesprechungen, KV-Sitzungen und vieles mehr gehören zu den Dingen, die ich hier erst mal entdecken muss. Wahrscheinlich wird das ganze erste Jahr so werden und ich lerne nach und nach Menschen, Kreise, Aktionen und Veranstaltungen kennen. Aber genau das ist es, was mir so gut gefällt: Abwechslung, die Zusammenarbeit mit tollen Menschen, deren Herz für das schlägt, was wir gemeinsam machen - und immer wieder neue Herausforderungen!

Eure Madlen Menzel

Sudoku

4		7	5		2		8	
		2		7				
8	5				1			
2	9					3		
	3		4		9		7	
		5					1	4
			3				4	1
				9		6		
	4		7		5	2		3

3		1	8	5				
	8	4						7
	7				2			
		9			8	1	3	
	6	8				9	7	
	1	3	7			2		
			9				6	
8						3	9	
				6	4	7		5

Witze

Was macht der Clown im Büro? - Faxen.

Solide gebaut ist dieser neue Flughafen in Berlin ja: Es ist noch nichts weggefliegen.

Muss die Weltmeisterschaft im Geräteturnen ausfallen, bloß weil sie keinen Bock haben?

Wenn sich meine Hündin auf die Hinterbeine stellt, macht sie dann auch Männchen?

Wenn ein Kleber nicht mehr klebt, hilft dann ein Haftbefehl?

Wenn einem jemand erzählt, dass für morgen Regen angesagt ist, ist das dann eine Schauergeschichte?

Kann man auf dem Mond mit Blumenerde Blumen pflanzen oder benötigt man da Blumenmond?

EJ-Lacher

Grundkurs 2016



Herbstkonvent 2015, Lukas auf die Frage, ob er kandidieren möchte voller Überzeugung: „Ja, ich will.“

Busfahrt Rückfahrt von Herbstkonvent 2015:
Marc: „Das ist ja wie im Urlaub, wenn man so viele Sardinen hochfahren muss.“

Frank Bienk reicht Marc die Gabel und sagt „Steche mir eine Wurst auf.“ Marc tut das und sagt: „Jetzt bin ich befördert worden.“ Nach einem fragenden Blick ergänzt er: „zum Wurst Stecher.“ Nach kurzer Denkpause: „Man hört sich das falsch an.“

Termine

11. - 13.03.	Dekanatsjugendkonvent auf der Kahle
18.03.	Drive & Pray Jugendgottesdienst in Höchstädt
19.03.	EJ Kompakt in Günzburg „Erste Hilfe“
21. - 24.03.	Kinderfreizeit auf der Kahle
08.04.	Jugendleiterempfang des KJR GZ in Günzburg
09.04.	EJ Kompakt in Neu-Ulm „Luther“
23.04.	Hand in Hand Kinder-Aktion in Neu-Ulm
07.05.	Aktionstag 70 Jahre KJR Dillingen – „Mini-Sozialaktion“
13. - 17.05.	Kinderzeltlager auf dem Stettenhof
18. - 22.05.	Action-Camp für Teenies auf dem Stettenhof
12.06.	Benefizessen (Asaroka) in NU-Ludwigsfeld
18.06.	„Neu-Ulm spielt“ Spieletag in Neu-Ulm
26.06.	„You(th) in action“ – Verbändetag in Günzburg
01./02.07.	Gremienklausur von Kammer und Leitender Kreis
10.07.	Segnungsgottesdienst Jugendbegegnung Asaroka in Neu-Ulm
15.07.	Mitarbeiter-Sommerfest in Burgau
22.-25.07	Konfetzival in Ellwangen
02. - 26.08.	Jugendbegegnung Papua Neuguinea
06. - 14.08.	Fahrt nach Taizé, Frankreich
07. - 11.08.	Kinderfreizeit in Ostheim (7 – 11 Jahre)
08. - 14.08.	Teeniefreizeit am Ammersee (10 – 14 Jahre)
21.08. - 03.09.	Jugendfreizeit bei Venedig in Italien (ab 14 Jahre)
23./24.09.	Church-Night in Dillingen

14. - 16.10.	Dekanatsjugendkonvent in Böhlen
28.10.	Nacht der Lichter im Ulmer Münster
02. - 04.11.	Kinder-Erlebnis-Tage in Stoffenried
02. - 04.11.	Teeniefreizeit in der Mühle
11. - 13.11.	Konfi-Teamer-Kurs in Stoffenried
19./20.11.	Komm, spiel mit! in Neu-Ulm

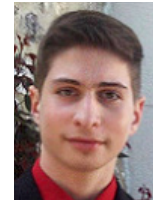
Extrablatt-Team

Dieses Extrablatt wurde erstellt von...

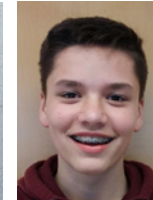
Redaktion:



Frank
Schaufelberger



Fabian
Landthaler



Felix
Rosenwirth



Marco
Müller



Marc-Lane
Lange

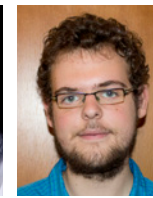
Layout:



Lorenz
Bäuerle



Marc-Lane
Lange



Maximilian
Glumann

Außerdem danken wir allen weiteren Artikelschreibern.

Hauptamtlichen-Team

der Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm



www.ej-nu.de

Dekanatsjugendreferent Region Günzburg

Diakon Marcus Schirmer

Augsburger Straße 31
89312 Günzburg
Tel. 08221-9360276
guenzburg@ej-nu.de

Dekanatsjugendpfarrer

Frank Bienk

Evangelische Kirchengemeinden
Bächingen & Gundelfingen
Schulweg 2
89431 Bächingen
Tel. 07325 – 91 92 77
frank@ej-nu.de

Dekanatsjugendreferentin Region Neu-Ulm

Dipl.-Rel.Päd.(FH) Ute Kling

Petrusplatz 8
89231 Neu-Ulm
Tel. 0731-9748633
neu-ulm@ej-nu.de

